



Kritik an den Planungen: Hartmut Höhmann, Vorsitzender des Kirchenvorstandes (links), und geschäftsführender Pfarrer Jan-Dirk Döhling fürchten um das Erscheinungsbild der Kirche, sollte der Vorplatz halbiert werden (etwa bis zum zweiten Lampenpaar). Foto: Schräier

Das sagt die Bürgermeisterin

Seit zwei Jahren werde über die neue Ortsgestaltung von Ihringshausen verhandelt, zu dem auch ein Ortsplatz im Zentrum gehöre, sagt Bürgermeisterin Anne Werderich. Von Anfang an sei die Kirchengemeinde an dem Prozess beteiligt worden.

Dass diese jetzt gar keine Fläche zur Verfügung stellen wolle, „kann ich nicht nachvollziehen“, sagt Werderich. Mit dem geplanten Platz werde der Bereich attraktiver, und die Kirche bekomme mit ihm mehr Raum für eigene Veranstaltungen. Der Zugang zur höher gelegenen Kirche solle nach den Plänen verbreitert werden. So entstehe vor der Kirche quasi eine Bühne mit dem Platz als Zuschauerraum davor.

Übrigens solle die Kirchengemeinde keinen Grund und Boden verkaufen, sondern über einen Gestattungsvertrag die Neugestaltung ermöglichen. Mit dieser stehe die Kirche stärker im öffentlichen Raum. Wie es auch in anderen Städten durchaus üblich sei und funktioniere. Werderich: „Von einem Umbau mit dem vorgesehenen Platz profitieren alle, die Kirche und die Gemeinde.“ (mic)

Kirche lehnt die Pläne ab

Evangelische Gemeinde Ihringshausen will keine Flächen für Ortsumbau abgeben

VON MICHAEL SCHRÄIER

FULDATAL. Eines der größten Projekte in der Gemeinde Fuldatal, die neue Gestaltung des Ortskerns Ihringshausen, droht an einem wichtigen Punkt zu scheitern. Denn die evangelische Kirchengemeinde weigert sich, einen Teil ihrer Fläche für einen neuen Platz im Zentrum zur Verfügung zu stellen. „Den gegenwärtigen Entwurf können wir nur ablehnen“, betont der geschäftsführende Pfarrer Jan-Dirk Döhling.

Jederzeit habe die Kirche klargemacht, eine Halbierung des Vorplatzes nicht zu akzeptieren. Genau dies sehen die Pläne vor, sagt Hartmut Höhmann, Vorsitzender des Kirchenvorstandes. Was die Verantwortlichen der Kirchengemeinde besonders ärgert, immer wieder sei von den Planern darauf hingewiesen worden, dass es sich nur um erste Gestaltungsvarianten handle. Aber auch bei weiteren Treffen sei an dem Grundkonzept des Platzes nichts verändert worden. „Wir hatten erwartet, dass Alternativen auf



Kritikpunkt: Bisher reicht die erhöhte Grundstücksfläche der Kirche an die Kreuzung heran. Nach den Plänen für einen neuen, zentralen Platz ist die anders.

gezeigt werden, aber unsere Einwände wurden bisher nie wirklich berücksichtigt“, sagt Döhling. Er habe den Eindruck gewonnen, sagt Höhmann, dass „mögliche Änderungen nur noch die Pflasterbreite betreffen, da können wir nicht zustimmen.“

Nach wie vor solle es einen

Platz als Querriegel zur Veckerhagener Straße geben. Für den soll die Kirche einen Teil ihres Grundstückes abtreten. Da das Gotteshaus bezogen auf die Straßenebene deutlich erhöht liegt, der geplante Platz aber ebenerdig zum Straßenprofil angelegt werden soll, entstehe für die

Kirche ein „riesiger Berg“, sagt Höhmann. Mit der Folge, dass eine „immense Treppenanlage“ notwendig werde, um zur Kirche zu kommen. Dies werde in den bisherigen Darstellungen der Planer nicht deutlich, da die montierten Darstellungen die Perspektiven nicht ortsgetreu zeigten.

„Der Entwurf ist eindeutig keine Verbesserung für die Lage der Kirche“, betont Döhling. Der kleinere Vorplatz auf Kirchenebene „schränkt unsere Möglichkeiten ein“. Dritter Aspekt: „Wir wissen nicht, welche Kosten die Umgestaltung verursacht.“

Bei einem Jahresatz der Kirchengemeinde von 150 000 Euro bedeute selbst eine geringe Beteiligung „einen erheblichen Einschnitt“, kritisiert der Pfarrer. Geld in eine neue Außengestaltung zu stecken, auf der anderen Seite aber die Jugendarbeit einschränken zu müssen, passe nicht zusammen. Außerdem werde die Kirche mit dem Umbau der Ortsdurchfahrt sowieso finanziell belastet. „Als Anlieger müssen auch wir Straßengebühren zahlen.“ **DAS SAGT...**

Das sagt der Planer

Der Platz in der Ortsmitte sei ein Baustein, die Ortsdurchfahrt Ihringshausens neu zu gestalten, sagt Planer Michael Linker. Allerdings ein wichtiger. „Wir halten den Platz für notwendig.“

Er könne sich durchaus vorstellen, „dass die Kirche wie jetzt als grüne Insel erhalten bleibt“. Als Planer wünsche er sich allerdings, den Zugang zur Kirche in den Platz integrieren zu können. Für diesen bräuche man einen Teil vom Kirchengrundstück. „Nicht nur einen Meter, fünf oder sieben sollten es sein“, meint Linker. Letztlich hänge dies mit der Frage zusammen, wie man mit dem Höhenunterschied umgehen wolle.

Das gesamte Projekt sieht der Planer aber durch die Einwände der Kirchengemeinde nicht gefährdet. Diese wünsche neue, detaillierte Pläne „und die bekommt sie auch“. Einen entsprechenden Entwurf könne es aber erst geben, „wenn die Grundsatzentscheidung für oder gegen eine Straßenbahn gefallen ist“. (mic)